

Jesus Christus spricht:

„WER ZU MIR KOMMT, DEN WERDE ICH NICHT ABWEISEN“, Joh. 6.37 (Jahreslosung 2022)

Freundeskreis Ndolage

Dr. Frank Beier

Freundesbrief 2021

Tiefenstr. 4
D-33824 Werther
SilkeFrankB@web.de
+49(0)5203-296971
im November 2021

Liebe Freundinnen und Freunde Ndolages!

„Bwana asifiwe, tunachanja!“

„Der Herr sei gepriesen, wir impfen!“ Mit diesem Satz antwortete vor einiger Zeit eine Freundin am Telefon auf die Frage, wie es ihr gehe. Noch vor 9 Monaten wäre dieser Satz unvorstellbar gewesen. Und dieses liegt nicht nur daran, dass sich die reichen Länder sämtliche Dosen der bei ihnen zugelassenen Impfstoffe gesichert haben, sondern auch an der Politik des im März verstorbenen Präsidenten Magufuli. Das Herunterspielen von Covid 19 sorgte dafür, dass das Leben weiterging und die Menschen weiter ihren Lebensunterhalt verdienen konnten. Es sind aber auch viele Menschen, auch in unserem persönlichen Freundeskreis mit Symptomen, die zu einer Corona-Infektion passen, gestorben. Eine Testung erfolgte nicht, Zahlen durften nicht veröffentlicht werden. Zuletzt wurde die Erkrankung als besiegt erklärt. Als Grund hierfür gab der Präsident das Gebet der Bevölkerung und die Benutzung traditioneller Heilmethoden wie Dampfbäder an. Gegenüber den in den westlichen Ländern produzierten Impfungen verbreitete er Skepsis. Nach mehreren teilweise tödlichen Covid-Fällen im Umfeld der Regierung verschwand er zunächst von der Bildfläche und verstarb nach offiziellen Angaben im März im Alter von 61 Jahren an einem vorbestehenden Herzleiden.



Mitarbeiterimpfung in Ndolage. Auch die Bevölkerung der umliegenden Dörfer kann von dem Impfprogramm profitieren. Eine anfängliche Impfskepsis, die sowohl durch Aussagen des verstorbenen Präsidenten als durch soziale Medien bedingt ist, kann meist durch Beratungsgespräche überwunden werden.

Der Tod des Präsidenten hatte zur Folge, dass die Vizepräsidentin Samia Suluhu Hassan bis zum Abschluss der Legislaturperiode 2025 zur Präsidentin wurde. Präsidentin Samia stammt aus Sansibar und hat auch in Manchester studiert. Ohne offiziell mit ihrem Vorgänger zu brechen, ließ sie sich von einem Expertenrat zum Thema Corona beraten und ist inzwischen selbst geimpft. Die Impfkampagne im Land startete besonders auf Grund des Einflusses des verstorbenen Präsidenten nur stockend. Die Versorgung erfolgt über das Covax-Programm der Weltgesundheitsorganisation. Das Land, dessen Einwohnerzahl bald die 60 Millionen Grenze überschreiten wird, erhielt zunächst eine Millionen Dosen von in den USA nicht benötigtem Johnson&Johnson Impfstoff. Dieser Impfstoff hat den Vorteil der

Einmalgabe durch eine schwächere Wirksamkeit erkaufte. Diese Dosen sind nun schon weitgehend verimpft. Mit den 870 Dosen, die Ndolage erhielt, konnte das komplette Personal und ein Teil der Bevölkerung geschützt werden. Insgesamt hatte Tansania bis Ende Oktober ca. 3,7 Millionen Dosen verschiedener europäischer und chinesischer Impfstoffe zur Verfügung.

Auch wenn weiterhin konkrete Zahlen fehlen, sprechen die Berichte aus dem Land dafür, dass gerade eine Infektionswelle vorüber ist. Auf Grund der jungen Bevölkerung scheint das Land zwar nicht so stark wie andere Länder von der Erkrankung betroffen zu sein, aber vor einigen Monaten häuften sich Berichte von zunehmenden Sterbefällen mit den typischen Symptomen auf den Dörfern. Inzwischen scheinen diese wieder deutlich weniger geworden zu sein. Dass Covid 19 inzwischen überall präsent ist, zeigt uns die aktuelle Geschichte des 13 jährigen William.



William bei der Behandlung und bei der Kontrolle einen Monat später. Obwohl er nun 11 kg zugenommen hat und 32 kg wiegt, ist er noch viel kleiner als sein 12-jähriger Freund. Hinter den Jungen steht die Chefärztin Dr. Lilian Kafuruki.

Da Williams Eltern geschieden waren, wuchs er unter ärmlichen Bedingungen zunächst bei seiner Großmutter und später bei seiner Mutter auf. Oft musste er Hunger leiden. Vor gut zwei Monaten verschlechterte sich sein Zustand zunehmend, er litt an Husten, Brustschmerzen, Fieber, Nachtschweiß und einem generellen Kräfteverfall. Mit nur noch 21 kg wurde er in Ndolage stationär aufgenommen. Die im Krankenhaus durchgeführte Diagnostik ergab nicht nur eine wohl schon länger bestehende Tuberkulose-Infektion, sondern das Röntgenbild zeigte überraschenderweise auch „milchglasartige Eintrübungen“, wie sie für eine Covid 19 Erkrankung typisch sind. Unter einer Behandlung mit Tuberkulose-Medikamenten kam es bald zu einer Besserung des Befindens, und nach einer Woche konnte er entlassen werden. Vater und Mutter zusammen taten ihr Bestes, um Williams Versorgung im Krankenhaus zu finanzieren, aber das Geld reichte gerade für die Bezahlung der Verpflegung. Glücklicherweise konnte die deutliche höhere Rechnung für die medizinische Behandlung durch Spendengelder des „Poor-Patients-Fund“ übernommen werden. Für die, die ihr Kiswahili auffrischen möchten, stellen wir in den nächsten Tagen einen Videoclip mit William auf unsere Homepage (s.u.).

Für die Betreuung von William auf der Kinderstation war ärztlich Dr. Marie-Claire Masika zuständig. Sie wohnt seit 2012 in Ndolage und stammt wie auch ihr Mann, Dr. Kasereka Lolwako, aus dem Osten des Kongos. Da ihre Heimatkirche auch Mitglied der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) ist, konnte er an dem Mitarbeiter-Austausch-Programm der Mission teilnehmen. Dieses Programm ist quasi die Fortsetzung der Aussendung von Missionaren aus Europa nach Afrika. Der Austausch findet heute sowohl von Nord nach Süd als auch von Süd nach Nord oder von Süd nach Süd statt. Auch unser Aufenthalt in Ndolage ab 2002 erfolgte in diesem Rahmen. Zunächst konnte leider nur die Arbeitsgenehmigung von Dr. Lolwako über das Austauschprogramm erlangt werden. Es dauerte Jahre, bis dieses auch für seine Frau gelang. Sie erhielt ein Gehalt direkt vom Krankenhaus, was deutlich niedriger als das Gehalt ihres Mannes über die Mission war und übernahm die Leitung der Kinderstation. Dieses war besonders deshalb wichtig, weil das Geschwisterpaar, Dr. Kabibi (Kinderärztin) und Dr. Samwel Byabato (Chirurg) das Haus verließ. Vom Programm her ist die Tätigkeit der Austauschmitarbeitenden auf zwei Perioden von 3 Jahren begrenzt. Da Dr. Lolwako in einer prekären Personalsituation für das Krankenhaus, zu dessen guten Geist er entschieden beiträgt, unabkömmlich war, wurde für ihn eine Ausnahme gemacht und sein Vertrag noch einmal um 3 Jahre verlängert, also bis April diesen Jahres. Um die Familie nicht auseinanderzureißen (der Vertrag der Frau läuft noch bis 2022) und eine gute ärztliche Versorgung in Ndolage zu sichern, konnten wir in Zusammenarbeit mit der VEM eine spendenfinanzierte Weiterbeschäftigung für ihn für ein weiteres Jahr sichern. Die hierfür benötigten 15.000,- € wurden von dem Verein „Hand in Hand“ in Osnabrück (9.000,-) und zwei Einzelpersonen aufgebracht.



Dr. Masika und Dr. Lolwako bei einer Einladung zum Abendessen

Ndolage liegt in der von 2.500.000 Menschen bewohnten Kagera-Region im Nordwesten Tansanias am Viktoria-See. Diese Gegend ist von einem ausgeglichenen Klima gekennzeichnet und hatte bis vor wenigen Jahren zuverlässige Regen- und Trockenzeiten. Durch den Klimawandel kommt es zunehmend dazu, dass es zur falschen Zeit regnet, so dass entweder die Saat vertrocknet oder die Ernte verfault. Es wird erwartet, dass in den nächsten 30 Jahren 16.000.000 Menschen wegen Trockenheit in anderen Teilen Tansanias ihre Heimat verlassen müssen und sich in der Gegend am Viktoria-See ansiedeln werden. Das von der Evangelisch-Lutherischen Kirche getragene Krankenhaus ist mit seinen 220 Betten ein großer Segen für die 65.000 Menschen in seinem direkten Einzugsbereich. Dort sind unter anderem 21 Krankenschwestern und Pfleger, die immer gleichzeitig auch eine Qualifikation als Hebamme haben, 14 Schwesternhelferinnen und 6 Ärztinnen und Ärzte tätig. Neben der direkten Patientenversorgung ist Ndolage sehr in den umliegenden Dörfern engagiert, dieses unterscheidet es auch von den immer besser werdenden staatlichen und privaten Hospitälern. Das Krankenhaus wird durch den Staat und aus Übersee unterstützt, was aber nicht ausreicht. So ist oft nicht genug für die Gehälter der Mitarbeitenden da, deren Idealismus, trotzdem in Ndolage weiterzuarbeiten, mich immer wieder beeindruckt. Auch

müssen die Patientinnen und Patienten einen Teil der Behandlungskosten selbst tragen. Diesen aufzubringen ist für Viele nur mit Schwierigkeiten möglich. So kann die Erkrankung eines Kindes bedeuten, dass die einzige Kuh verkauft werden muss oder das Schulgeld verbraucht wird. Somit waren gerade die Ärmsten daran gehindert, zur Behandlung zu kommen. Um das zu ändern, haben wir 2003 den Poor-Patients-Fund (PPF), gestartet, für den wir seitdem Spenden sammeln. Da unsere Möglichkeiten leider nicht für alle reichen, haben wir den Schwerpunkt auf Neugeborene und Kleinkinder unter 5 Jahre gesetzt, eine Gruppe, die am meisten durch todbringende Krankheiten gefährdet ist. Immer noch sterben viele Kleinkinder an einer Durchfallerkrankung oder einer Malaria und der daraus resultierenden Blutarmut. Dank Ihrer Spenden ist es schon seit 18 Jahren fest im Bewusstsein der Bevölkerung um Ndolage verankert, dass jedes Kind für einen kleinen Eigenbeitrag (1,20 €) behandelt wird. Den Rest zahlt der PPF. Wenn das Kind so schwer krank ist, dass eine stationäre Aufnahme erforderlich wird, sind es im Durchschnitt 72,- €, wenn eine ambulante



Die Koordinatorin des PPF, Witness Lwamulege bei einem Hausbesuch

Behandlung ausreicht, beträgt der Anteil aus Spendengeldern knapp 10,- €. Bedürftige Erwachsene werden nach einer Einzelfallprüfung unterstützt. Die später mit in das Projekt aufgenommenen Schwangeren müssen für eine Entbindung 10.000,- tansanische Schillinge, also weniger als 4,- € zahlen, wenn ein Kaiserschnitt notwendig ist, verdoppelt sich der Betrag. Hier beträgt der Zuschuss 109,- €. Im letzten Jahr konnten wir so 1724 Menschen eine Behandlung ermöglichen. Die Zahl der Kleinkinder, die so schwer erkrankt waren, dass sie stationär aufgenommen werden mussten, betrug 721. 55 Kinder kamen aus Familien, die so arm waren, dass sie auch die geringen Gebühren für eine ambulante Behandlung nicht aufbringen konnten und es wurden 21 weitere Kranke behandelt. Während die meisten Mütter zu Hause oder in kleineren Gesundheitsstationen entbinden, konnten wir 705 Mütter unterstützen, ihr Kind im sicheren Umfeld des Krankenhauses zur Welt zu bringen. Meistens handelte es sich um Risikoschwangerschaften, in einem Drittel der Fälle war ein Kaiserschnitt erforderlich. Bis Ende September dieses Jahres haben bereits 1155 Menschen von unserem Projekt profitiert, davon waren 492 schwerkranke Kleinkinder und 579 Schwangere.

Dass die Versorgung der Patientinnen und Patienten zu den oben angegebenen niedrigen Beträgen möglich ist, liegt auch daran, dass es neben staatlichen Geldern auch weitere Unterstützer gibt. Mehr zu den verschiedenen Organisationen findet sich in den Freundesbriefen der vergangenen Jahre, die auf unserer Homepage, s.u., abzurufen sind. Alle diese Projekte werden auf den halbjährlichen Treffen des „Freundeskreis Ndolage“ besprochen, an dem gut 10 Menschen teilnehmen, die alle Ndolage persönlich kennen. Der große Einsatz vieler Menschen für Ndolage ist sehr erfreulich, aber auch lebensnotwendig für die Menschen dort. Auf dem Konto der VEM gingen im letzten Jahr 76.314,77 € ein. Bis zum 9.9.2021 wurden bereits wieder 40.461,7 € gespendet. Die Sternsinger in Werther haben dieses Jahr trotz

starker Einschränkungen durch die Pandemie ihr Ergebnis noch einmal auf 12.841,- steigern können, die vom Kindermissionswerk auf 13.556,- „aufgerundet“ wurden. Beim Start der Aktion für Ndolage 2011 waren es 3.552,41, die gesammelt wurden. Trotz dieser großartigen Zahlen, nach einer Hochrechnung wird die gesamte Spendensumme am Ende des Jahres bei 80.000,- liegen, wird das Geld nicht ausreichen. Ich gehe davon aus, dass am Jahresende die Kosten bei 130.000,- liegen, mit denen wir sowohl Kleinkindern als auch Schwangeren eine umfassende Betreuung ermöglicht haben. Noch können wir dafür auf ein größeres Erbe zurückgreifen, über das ich früher berichtet habe. Dieses wird dann aber aufgebraucht sein. Ein besonderes Engagement in der kommenden Adventszeit lohnt sich also, um auch in Zukunft zumindest allen Schwangeren und Kleinkindern eine sichere Behandlung im Krankenhaus zu ermöglichen.



Waschstelle der Frauen am Bugonzi-Bach in Ndolage

Bei der Durchsicht der Spenderlisten ist für mich immer wieder die breite Basis der Unterstützung sehr erfreulich. Manche Menschen sind schon seit Anfang an mit einem Dauerauftrag dabei, andere spenden regelmäßig jährlich oder sammeln anlässlich von familiären Anlässen. Wichtig sind auch die Kollekten von Kirchengemeinden. Die Mitarbeitenden des Krankenhauses St. Johannisstift in Paderborn haben die Möglichkeit, zugunsten von Ndolage auf Centbeträge in ihrer Lohnabrechnung zu verzichten, was manche auch gleich für eine höhere regelmäßige Spende nützen. Die Spenden können vollständig den Bedürftigen zugutekommen, da die Spendenbuchhaltung durch die VEM übernommen wird, die Mitarbeitenden des Freundeskreises ehrenamtlich arbeiten und auch die anfallenden Kosten privat tragen und in Ndolage die Kosten für die Buchhaltung und jährliche Buchprüfung durch einen einzelnen Spender abgedeckt sind.

Auch im Namen aller in Ndolage bedanke ich mich für die großzügige Unterstützung und wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit!

Dr. Frank Beier

Die aufwändige Spendenbuchhaltung übernimmt für uns die Vereinte Ev. Mission :Konto: Vereinte Ev. Mission, SWIFT/BIC: GENO DE D1 DKD, IBAN: DE45 3506 0190 0009 0909 08, Verwendungszweck: Ndolage-PPF und komplette Adresse für die Spendenbescheinigung (Wenn die Adresse nicht unter „Verwendungszweck“ steht, wird sie nicht übermittelt!) PS: Daueraufträge geben uns eine größere Planungssicherheit. Sollte eine planmäßige Verwendung der Spendengelder nicht möglich sein, werden sie von der VEM für ähnliche Projekte verwendet.

Kontakte: Krankenhauszentrale: elctndolage@yahoo.com

Koordinatorin PPF, Frau Witness Lwamulege: witnessgaspary@gmail.com

Verwaltungsleiter Ndolage: Dr. Charles Katarama, Charleslutachunzibwa@gmail.com

Dr. Frank Beier: SilkeFrankB@web.de, Tiefenstr. 4, D-33824 Werther, Tel. 05203-296971

Homepage Freundeskreis Ndolage: www.freundeskreis-ndolage.de (Hier finden sich auch alle älteren Freundesbriefe)

Informationen zur Vereinten Evangelischen Mission: www.vemission.org